

3.5 Schüleraustausch und europäische Kooperationen

Unsere Schulen pflegen Partnerschaften mit Schulen in europäischen Nachbarländern, sind Mitglied im europäischen Schulverband „Horizon“ und an Projekten im Rahmen des „Comenius-Programms“ beteiligt. Dies Engagement bietet unseren Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Gelegenheiten, einen Blick über unsere Schulen und unser Land hinaus in das europäische Ausland zu werfen, das Alltagsleben und das schulische Lernen dort kennenzulernen und vor allem Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern zu begegnen. Es dient der Persönlichkeitsstärkung, weil die Jugendlichen immer auch wieder als verantwortliche Repräsentanten ihrer Schulen auftreten müssen, es fördert die kritische Auseinandersetzung mit dem Bemühen um ein friedliches engeres Zusammenwachsen in Europa und es fördert die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Deutsch – französischer Schüleraustausch

Seit mehr als 25 Jahren, genau seit 1983, pflegen wir den Kontakt zur „Institution Saint Joseph“, unserer Partnerschule in Le Havre (Normandie). Unsere Schulen sind beide Mitglied im Verband „Horizon“ (s. u.), so dass es auf vielerlei Ebenen Kontakte gibt, angefangen von den Schulleitungen über die Lehrer- bis zur Schülerschaft. Gegenseitige Besuche von Schülerinnen und Schülern aus Anlass von Europa-Projekten, musikalische Konzertreisen, auf privater Ebene stattfindende Kontakte und natürlich der jährlich stattfindende Schüleraustausch gehören zum Leben in unseren Schulen.

Der Schüleraustausch mit der „St Jo“, so die allen Beteiligten vertraute Kurzform der „Institution Saint Joseph“, wird den Schülerinnen und Schülern der 9. Realschulklassen sowie den Klassen 9 und 10 und der Jahrgangsstufe 11 des Gymnasiums angeboten. In der Regel kommen die französischen Schülerinnen und Schüler im 1. Halbjahr eines Schuljahres zu uns nach Deutschland, im 2. Halbjahr findet dann der Gegenbesuch in Frankreich statt.

Etwa zehn Tage lang haben die Jugendlichen Zeit, das Leben im Gastland kennenzulernen und endlich die Fremdsprache im realen Umfeld anzuwenden. Die Unterbringung in einer Gastfamilie, die neue Stadt und die andere Schule tragen in besonderem Maße zur Erweiterung des Erfahrungshorizonts der beteiligten Jugendlichen bei.

Der Schüleraustausch zwischen unseren Schulen steht unter dem Rahmenthema: „Interkulturelles Lernen im direkten Kontakt mit Frankophonen bzw. Germanophonen“. Der Austausch dient der interkulturellen Erziehung und soll Schülerinnen und Schüler ermuntern, sich in das Alltagsleben des Gastlandes zu integrieren. Dazu müssen sie lernen, die Signale der Alltagskultur zu deuten und möglichst adäquat darauf zu reagieren. Neben der gleichberechtigten Teilnahme am Alltagsleben der gastgebenden Partnerinnen und Partner sollen die Jugendlichen exemplarisch soziokulturelles Wissen erwerben, sprachliche und kulturelle Pluralität wahrnehmen und sich mit ihr auseinandersetzen, für Perspektivwechsel sensibilisiert werden, d.h. zusammengefasst, sie sollen Fertigkeiten der interkulturellen Kommunikation erwerben.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten während des Austausches viele Anregungen, Lebenssituationen im Heimat- und im Gastland zu vergleichen: Der Aufenthalt vermittelt einen Einblick in die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten in deutschen und französischen Familien, die Andersartigkeit der Schulsysteme, die vielfältigen Formen des Lehrens und Lernens, aber auch die vielen Gemeinsamkeiten von Ansichten und Denkweisen, sozialem Verhalten, Interessen und Freizeitgestaltung. Der persönliche Kontakt mit den französischen Nachbarn trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen und zu erfahren, dass in vielen Lebensbereichen identische Lebensvorstellungen, -ziele und -planungen vorliegen.

Breisachprojekt

Seit 2002 bietet die „Institution Saint-Joseph“ ihren Schülerinnen und Schülern an, Deutsch als Schwerpunktsprache mit erhöhtem Stundenanteil zu wählen. Zudem sollen die Mitglieder dieser Lerngruppen möglichst früh in direkten Kontakt mit Gleichaltrigen aus Deutschland treten. Dem Wunsch haben wir gern entsprochen und mit der Partnerschule überlegt, wie dieser Kontakt sinnvoll zu gestalten wäre. Das Ergebnis sind fünftägige Begegnungen in Breisach zwischen Schülerinnen und Schülern der Quatrième aus Le Havre und des 8. Jahrgangs aus Bielefeld, die seit 2003 stattfinden.

Grundidee dieses Projektes ist, dass sich deutsche und französische Schülerinnen und Schüler an einem „neutralen“ Ort begegnen, mehrere Tage zusammenleben und voneinander sowie miteinander lernen. Aus beiden Schulen sollen möglichst gleich viele Jugendliche teilnehmen, wobei die Größe der französischen Gruppe die der deutschen Gruppe vorgibt. Bisher variierte die Stärke der deutsch-französischen Gesamtgruppe zwischen 32 und 48 Jugendlichen. Die Jugendherberge in Breisach, - westlich von Freiburg, direkt am Ufer des Rheins und damit an der Grenze zu Frankreich gelegen -, bietet sich als „Drittort“ an, da sie hervorragend ausgestattet ist und die Verantwortlichen vor Ort diese Vorhaben explizit unterstützen. Vorbereitet wird die Begegnung durch e-mail- und Briefkontakte zwischen den deutschen und französischen Schülerinnen und Schülern. Manche Gruppe bereitet auch einen Film über sich in der jeweiligen Fremdsprache vor. Die deutschen Achtklässler bereiten sich darauf vor, während der Begegnung in Breisach in Kleingruppen ihre Schule, die Ortschaft Bethel, ihre Stadt, die Region und – mit einem thematischen Schwerpunkt - ihr Land in französischer Sprache vorzustellen. Einen entsprechenden Auftrag erhalten die französischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

In Breisach selbst sind die Zimmer in der Jugendherberge je zur Hälfte mit Deutschen und Franzosen belegt, was per se viele natürliche Anlässe schafft, in denen sich die Jugendlichen verständigen müssen. Außerdem stehen mehrere größere Räume zur Verfügung, in denen gemeinsam gegessen, gearbeitet und gefeiert wird.

Nach Kennenlern - Aktivitäten sieht das Programm möglichst frühzeitig Einheiten zur Sprachanimation vor. Dazu werden gern Sprachspiele herangezogen, denn das Lernen soll Spaß machen. Zum Programm gehören weiter Exkursionen in den deutschen und französischen Sprachbereich, zum Beispiel nach Freiburg und nach Colmar.

Zum Abschluss wird die Begegnung über Fragebogen ausgewertet. Dabei gab es bisher überwiegend positiv Rückmeldungen. Die Schülerinnen und Schüler gaben an, viel gelernt, aber auch viel Spaß gehabt und auf dem Gebiet des Spracherwerbs deutlich profitiert zu haben.

Deutsch – englischer Schüleraustausch

Viele Jahre lang haben sich unsere Schulen um einen kontinuierlichen Austausch mit einer Schule in Großbritannien bemüht. Seit dem Jahr 2005 gibt es mit der Queen Elizabeth's School for Boys in London eine Partnerschule, von der wir hoffen, dass der Kontakt zu einem kontinuierlichen Austausch führen wird. Die Queen Elizabeth's School liegt im äußersten Norden Londons, im Stadtteil High Barnet.

Obwohl es sich auf englischer Seite um eine reine Jungenschule handelt, sind auf deutscher Seite natürlich auch Mädchen unserer Schulen als Austauschpartnerinnen willkommen.

Der „erste Durchgang“ des Austauschs fand im Frühsommer und Herbst 2005 statt. Zuerst kamen die englischen Gäste für fünf Tage nach Bielefeld. Im Vordergrund dieses Besuches

standen ein erstes Kennenlernen der deutschen Familien, Besuche des Unterrichts in der deutschen Schule wie auch spezielle Projekte zu den Themen Sprache, Musik und Kunst. Gemeinsame Freizeitaktivitäten wie ein Besuch der Autostadt in Wolfsburg oder ein Fußballturnier auf dem Schulbauernhof in Ummeln gaben vielerlei Gelegenheit sich besser kennenzulernen und eventuelle Vorurteile abzubauen.

Der Gegenbesuch der deutschen Schülerinnen und Schüler aus dem 8. Jahrgang fand im Oktober statt. Die Freundschaften, die sich bei der Begegnung in Deutschland angebahnt hatten, konnten bei gemeinsamen Unterrichtsaktivitäten und sportlichen Wettkämpfen (Rugby/ Volleyball), bei Museums- und Stadtbesichtigungen in London sowie bei einem Musicalbesuch gepflegt werden.

Die kulturelle Vielfalt, die London zu bieten hat, erwies sich in jeder Hinsicht als gewinnbringend für den Austausch. Die Schüler können nicht nur ihre englischen Sprachkenntnisse vertiefen, sondern erfahren an der Partnerschule, wie Menschen vieler unterschiedlicher Kulturen und Glaubensrichtungen miteinander leben und lernen.

Daher ist ein langfristiges Austauschprogramm mit der Queen Elizabeth's School sehr wünschenswert. Steigendes Interesse an dem Austausch nach dem ersten Durchgang- auch auf Seiten der englischen Schüler - lässt hoffen, dass der Kontakt zu einem festen Bestandteil des Schulprogramms werden wird.

Projekte des Verbandes europäischer Partnerschulen „Horizon“

Neben den Austauschprogrammen mit den Partnerschulen in Le Havre und London können Schülerinnen und Schüler als Einzelpersonen an Projekten des europäischen Schulverbandes „Horizon“ teilnehmen. Dieser Verband wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, der Ausbildung in den beteiligten Schulen eine europäische Dimension zu geben. Die Mitgliedsschulen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Russland und Spanien haben sich verpflichtet, ihr Unterrichtsangebot dafür durch internationale Projekte zu erweitern.

Bei diesen Projekten zu unterschiedlichen Themen führen sie Schülerinnen und Schüler der Mitgliedsschulen an einem Schulort zusammen. Verkehrssprache des Verbandes ist Englisch, nur in Ausnahmefällen wird bei den Projekten die Landessprache gesprochen.

2006 gab es „Horizon – Projekte“ in Bologna – Italien (Workshop „Drama“), in Haarlem - Niederlande („Waterweek“), in St. Neots – England (Shakespeare-week) und in Bielefeld („Genetischer Fingerabdruck“). An diesen Projekten sind in der Regel drei bis vier Partner des Verbandes beteiligt. Alle drei bis vier Jahre findet ein Festival, eine Veranstaltung mit allen Partnern statt. Für September 2007 planen die Betheler Schulen die Ausrichtung solch eines Festivals, ein großes europäisches Sportfest unter dem Titel „Fit for Europe“.

Im Rahmen des „Comenius-Programms“ waren und sind unsere Schulen sowohl als koordinierende als auch als kooperierende Schule an Projekten beteiligt. In der Laufzeit 2001 bis 2004 hatten Schülerinnen und Schüler z.B. Gelegenheit, an Projekten aus den Bereichen Naturwissenschaften und Mathematik („Genetische Fingerabdruck“, „Der Goldene Schnitt“) und aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich („Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“) zusammen mit Schülerinnen und Schülern aus unserer französischen Partnerschule in Le Havre sowie aus den beiden italienischen Partnerschulen in Torre Pellice und Perosa und einer Schule in Targoviste, Rumänien, zu arbeiten.

Die Fr.-v.-Bodelschwingh-Schulen sehen ihre besondere Aufgabe in Verband „Horizon“ in einer Brückenfunktion. Sie wollen Jugendliche aus Ost- und Westeuropa zusammenführen und durch gemeinsames Lernen das Verständnis füreinander vertiefen. In diesem Zusammen-

hang sind z.B. Kontakte nach Estland zum Üle Jõe Gümnasium in Parnü geknüpft worden. 2005 gab es erste Lehrerkontakte, 2006 gab es ein gemeinsames Projekt in Pärnu und einen Workshop der Chöre beider Schulen im Bielefeld.

Als kontinuierliches Brückenprojekt zwischen Ost und West bieten unsere Schulen das Projekt „Europaklasse“ an, das formal beim Gymnasium angesiedelt ist, obwohl auch Schülerinnen und Schüler aus der Realschule oder des Berufskollegs als Gastgeber beteiligt sind.

Allen europäischen Aktivitäten unserer Schule liegt das gemeinsame Ziel zugrunde, Verständnis für die Vielfalt unserer gemeinsamen europäischen Kultur und unseres gemeinsamen Erbes zu schaffen sowie die Einsicht in unsere gemeinsamen Grundwerte zu fördern.

„Europaklasse“

Das „Horizon“- Projekt „Europaklasse“ gibt es seit 1993. Seitdem lernen zwischen 20 und 24 Schülerinnen und Schüler aus West- und Osteuropa jedes Jahr für fünf Wochen gemeinsam in einer Klasse. Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus Estland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Russland, Tschechien und Ungarn. Die Gäste wohnen in Familien unserer Schülerinnen und Schüler.

Ziele der „Europaklasse“ sind vor allem

- die Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie eine Vertiefung landeskundlicher Kenntnisse,
- die Förderung gegenseitigen Verständnisses durch die Begegnung mit gleichaltrigen Europäern,
- die Förderung des Bewusstseins einer europäischen Identität
- das Erproben von Teamarbeit in international besetzten Gruppen.

Im Mittelpunkt des Programms steht ein Sprachkurs „Deutsch“. Außerdem gibt es einen Fächer übergreifenden Kurs zum Thema „Gesundheit und Umwelt“ mit Elementen aus den Fächern Biologie, Physik und Erdkunde, einen Kurs „Eurokunde“, in dem die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig über das Leben in ihren Heimatländern informieren und sich mit Fragen des Zusammenwachsens in Europa beschäftigen. Gemeinsames Lernen mit deutschen Schülerinnen und Schülern findet zu ausgewählten Themen statt, z.B. „Jugend in Europa - Schule und was dann?“ oder „Globalisierung und Europa“.

Neben dem Unterricht sind Exkursionen in die nähere Umgebung in das Programm eingebaut, um dort europäische Besonderheiten zu erkunden. Außerdem findet eine zweitägige „Klassenfahrt“ nach Berlin statt.

2002 wurde das Öffentlich Stiftische Gymnasium Bethel von der Bezirksregierung Detmold als eine von sechs Schulen aus Ostwestfalen zur „Europaschule“ ernannt. Die Auszeichnung erhielt sie für ihr besonderes Engagement im Verband „Horizon“ und in „Comenius-Projekten“.

„Cable - und Praise - Projekt“ am Berufskolleg

Kontakte mit europäischen Partnern hat das Berufskolleg in den letzten Jahren besonders durch seine Teilnahme am „Cabel- und Praise-Projekt“ geknüpft. Es ist ein E-learning-Projekt für Fachleute aus dem Bereich sozialer Arbeit, das Lehrende wie Lernende und Praktiker aus mehreren Ländern miteinander in Kontakt bringt und europaweit ein Netzwerk für Best-Practise-Beispiele heil- und sozialpädagogischen Handelns zusammengestellt hat.

„Cabel“ steht für „Case-based-e-learning for educators“ und „Praise“ für „Peer Review Network Applying Intelligence to Social Work Education“. Zehn Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten aus acht europäischen Ländern haben sich beteiligt, darunter das Berufskolleg Bethel. * Die Grundidee von „Cabel“ und „Praise“ ist, in Europa voneinander zu lernen und dabei unterschiedliche Konzepte und Handlungsweisen darzustellen und verständlich zu machen, denn in den Traditionen und Bereichen der sozialen Arbeit sowie in den Ausbildungen bestehen in den europäischen Ländern erhebliche Unterschiede. Das im Rahmen des „Sokrates/Minerva“^{**} – Programms geförderte Projekt ist am 1. Oktober 2003 gestartet. Seit Ende 2005 ist die Rekonstruktion der Praxisbeispiele abgeschlossen. Die europäische Perspektive ist von den beteiligten Ausbildungsstätten als interessante Bereicherung wahrgenommen worden.

Die Arbeit an dem Projekt hat sich in zwei Schritten vollzogen.

In einem ersten Schritt haben die beteiligten Partner im Rahmen eines „virtuos circle“ zahlreiche Beispiele von „gelungener pädagogischer Praxis der sozialen Arbeit“, so der Arbeitstitel, rekonstruiert, übersetzt und ins Netz gestellt. Dazu wurden zunächst auf regionaler Ebene Beispiele aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesammelt und im Kreis von Expertinnen und Experten ausgewertet. Auch am Berufskolleg Bethel haben wir dazu ein Netzwerk interessierter Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Bereichen der Sozial- und Heilpädagogik aufgebaut. Praxisbeispiele, die auf dieser Ebene bearbeitet wurden, waren z.B. die Partizipation von Jugendlichen, ein interkulturelles Theater-Projekt, Sprachförderung von Migrant*innen, Kinderstadtplan im Internet, „Teach-Projekt“ und Wohngruppe mit Menschen mit Autismus.

Für die Präsentation der Beispiele, das Projekt spricht von „Rekonstruktion“, ist mit allen Partnergruppen zum Zwecke der Vergleichbarkeit und der Evaluation eine spezielle Darstellungs- und Auswertungsform vereinbart worden. Im Rahmen einer „Narrativen Erzählung“ werden Zusammenfassungen nach folgendem Schema erarbeitet: (1) Szene, (2) Zeit und Ort, (3) Kontext, (4) teilnehmende Akteure, (5) Ziel, (6) Aktion/Handlung, (7) Reaktion. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die Erzählung, wobei bewusst die Erzählung der in der sozialen Arbeit Tätigen eingebracht wird. Die Diskussion im Kreise der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerks folgt in ihrer Art der Struktur der „Kollegialen Beratung“:

- Mündlichen Erzählung
- Nachfragen zum Verständnis (ohne Bewertung)
- Reaktionen (Assoziationen, kritische Würdigung, Anregungen)
- Bewertung (was ist das qualitative Element des Beispiels?)
- Übertragbarkeit
- Definition von Schlüsselbegriffen.

Der Dialog mit den europäischen Partnern hat im Rahmen internationaler Workshops stattgefunden. Der Vergleich der Praxisbeispiele machte Unterschiede in der Ausbildung und in der Art der sozialen Arbeit deutlich und verstehbar, zeigte aber auch viele ethische und kulturelle Gemeinsamkeiten auf. Die Identifikation von Schlüsselbegriffen ist dabei von besonderer Bedeutung, denn mit ihrer Hilfe werden im Rahmen der regionalen und internationalen Praxisnetzwerke relevante Praxisbeispiele, Arbeitsstrategien und –konzepte im Internet rekonstruierbar.

In einem zweiten Schritt haben alle Partner exemplarisch Lernmodule entwickelt, die über ein E-learning-System abgerufen werden können. Ziel ist es, Arbeitsweisen und Methoden der sozialen Arbeit aus den Nachbarländern kennenzulernen. Aus den Beispielen „guter Praxis“ und den Lernmodulen werden zentrale Begrifflichkeiten für die soziale Arbeit gefiltert, so dass ein E-learning-Programm entstehen kann, das den Benutzerinnen und Benutzern zahlrei-

che Beispiele und Arbeitsansätze aus Europa zur Verfügung stellt. Dieses E-Learning-Programm wird u.a. als interaktive Werkstatt bestehen, in das Kommentare, Vorschläge usw. mit eingebracht werden können.

Mit der Entwicklung von Unterrichtsmodulen ist begonnen worden, der Vergleich der Unterrichtsmodule zwischen den europäischen Partnern ist in Planung. Das Berufskolleg Bethel hat das Modul „Spracherwerb“ konzipiert und in seinem Schwerpunktunterricht erprobt.

Der Zugang zu dem kommunikativen Netzwerkes ist bisher nur den Kooperationspartnern möglich, geplant ist, den Zugang öffentlich zu machen.

Der Gewinn des Projekts ist ein doppelter: für die Fachschulen besteht die Möglichkeit, die Praxisorientierung ihrer Ausbildung zu systematisieren und wissenschaftlich zu fundieren; für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den sozial- und heilpädagogischen Arbeitsfeldern besteht die Chance, Erfahrungen weiterzugeben oder neue Erfahrungen integrieren zu können. Ausbildungsmodule entstehen im engen Dialog von Schule und Praxis. Bei der Suche nach gelungenen pädagogischen Praxisfällen konnte das Berufskolleg auf die Unterstützung des Stiftungsbereiches Behindertenhilfe in den von Bodelschwingschen Anstalten bauen und damit zahlreiche innovative Arbeitsansätze in das Projekt integrieren.

*Beteiligte Organisationen:

Auf der Ebene der Sozialpädagogik und Sozialarbeit:

- Italien, SFEP Turin
- Italien, Direzione Didattica Mondavi
- Belgien, CEMEA Brüssel
- Frankreich, IdFP Gennevilliers
- Spanien, Universität Barcelona
- Rumänien, Universität Pitesti
- Deutschland, Berufskolleg Bethel
- Island, University Akureyi
- Schottland, Highland council

Auf der Ebene der E-Learning-Technologien:

- Italien, Politechnische Universität Turin
- Schottland, Sabhar Mor Ostaig Isle of Skye, U
- Finnland, Yrkeshogskolan Ekenäs

Aktionen im Rahmen von **Sokrates - „Minerva“

„Minerva“ fördert die europäische Zusammenarbeit im Bereich des Offenen Unterrichts und der Fernlehre (OUF) sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) im Bildungswesen. Ziel dabei ist es, das Verständnis bei Lehrenden, Lernenden, Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit für die Auswirkungen von OUF und IKT für die Bildung zu fördern, sicher zu stellen, dass pädagogische Überlegungen bei der Entwicklung von IKT und Bildungsproduktion und –diensten im Multimedia-Bereich hinlänglich berücksichtigt werden, und den Zugang zu verbesserten Methoden und Bildungsressourcen in diesem Bereich zu fördern.